

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2016**

Arbeitsmarktprofil
702 Innsbruck



ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Innsbruck

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	10
Kinderbetreuungseinrichtungen	11
Bildung und Bildungsinfrastruktur	12
Regionale Fördermaßnahmen	15
Glossar und Quellenangaben	16

ARBEITSMARKTPROFIL 2016

Innsbruck

Positive Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung, Arbeitslosenquote knapp über dem Landeswert, Rückgang der Arbeitslosenzahl

	Innsbruck	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2016 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	305.226	739.139	8.700.471
davon Frauen	155.660	375.090	4.427.918
davon Männer	149.566	364.049	4.272.553
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2016	13,7%	9,4%	7,9%
Arbeitslosenquote 2016 - insgesamt	6,5%	6,4%	9,1%
Frauen	5,8%	6,4%	8,3%
Männer	7,1%	6,5%	9,7%
Katasterfläche (KF) in km ²	2.094	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	14,7%	12,4%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	146	58	104
Einwohner/innen pro km ² DSR	994	470	267

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht den politischen Bezirken Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land und besteht aus 66 Gemeinden, darunter zwei Städte (Innsbruck und Hall in Tirol).

Der Bezirk grenzt im Norden mit dem Massiv der Zugspitze und dem Karwendelgebirge an Deutschland/Bayern und im Süden mit den Stubaier Alpen an Italien. Die beiden Haupttäler, das Inntal und das Wipptal mit seinem Seitental der Ruetz, gliedern die Landschaft.

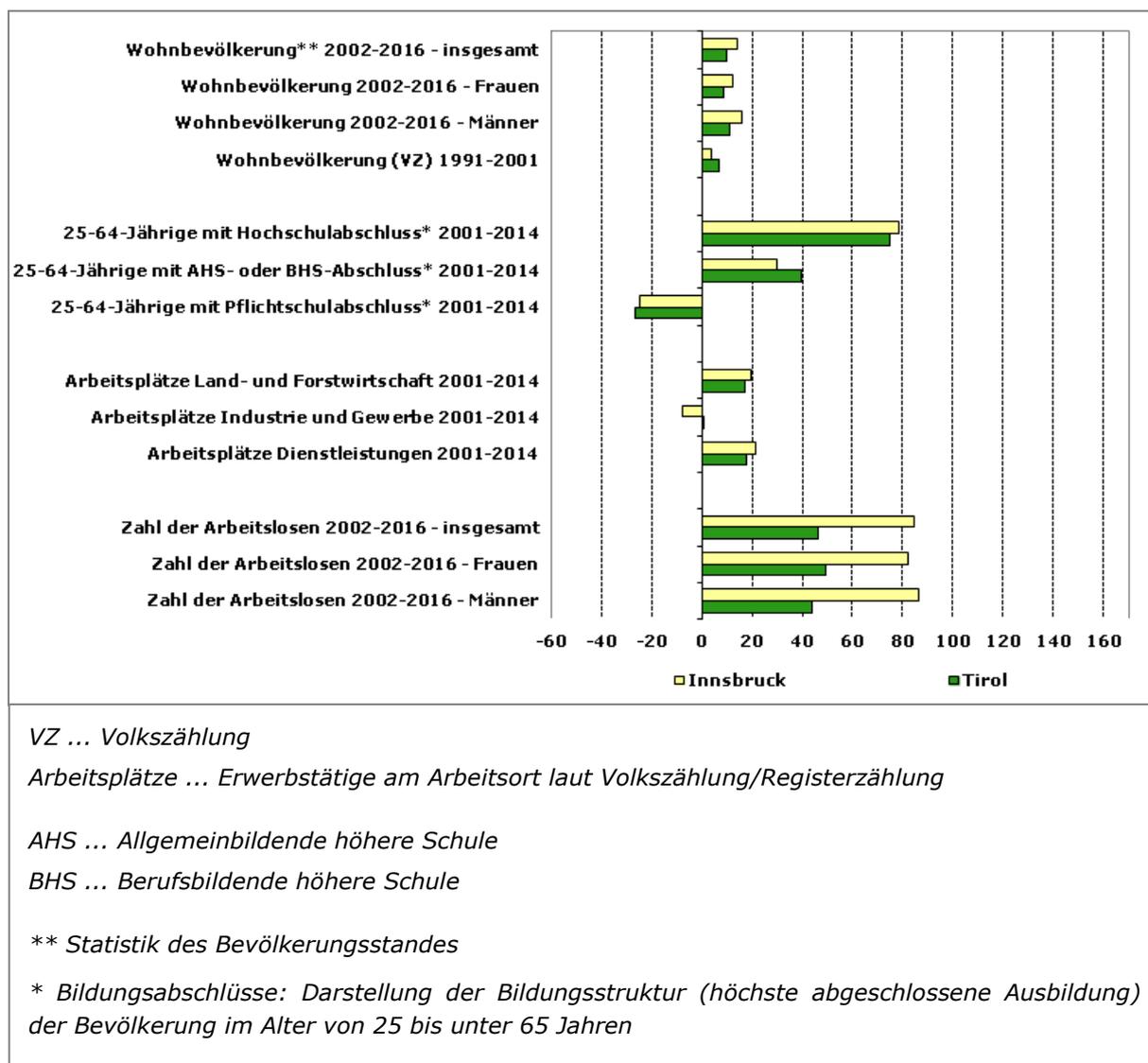
Der Bezirk bildet den Siedlungs- und Arbeitsschwerpunkt Tirols. Zentrum ist die Landeshauptstadt, weitere kleinere Siedlungs- und Arbeitszentren sind Hall in Tirol, Wattens, Telfs und Rum. In diesen fünf Gemeinden befinden sich über drei Viertel der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes, fast 60% allein in der Stadt Innsbruck.

Durch die insgesamt zentrale Lage (die Seitentäler des Wipptales sind als peripher einzustufen) am Verkehrsschnittpunkt Inntal Autobahn (A12) und Brenner Autobahn (A13) verfügt der Bezirk trotz der alpinen Landschaft über eine sehr gute Anbindung an die bedeutenden Wirtschaftszentren Süddeutschlands und Norditaliens. Das führt vielfach zu problematischen Verkehrsbelastungen (Stichwort: Güterverkehr – Transit).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2016 305.226 Personen, davon 155.660 Frauen und 149.566 Männer. Dies entspricht 41,3% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Innsbruck-Stadt (131.009 EW, 67.246 Frauen und 63.763 Männer) sowie Telfs (15.358 EW, 7.824 Frauen und 7.534 Männer) und Hall in Tirol (13.687 EW, 7.180 Frauen und 6.507 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Rum (9.050 EW, 4.755 Frauen und 4.295 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2015 insgesamt um 2,1% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +2,6% günstiger war als bei den Frauen mit +1,6%.

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck zählt zu den Bezirken mit einer stark positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 betrug das Bevölkerungswachstum mehr als 8%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 7%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+7.660) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.226).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2016 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Innsbruck um weitere 13,7% gestiegen (Tirol: +9,4%, Österreich: +7,9%).

Von den 4.867 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2015 entfielen 1.250 auf Deutschland (siehe Tabelle 1a).

Tabelle 1a:

Wegzüge in das Ausland 2015 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2015
Deutschland	1.250
Italien	351
Schweiz	100
Slowakei	109
Slowenien	22
Tschechische Republik	23
Ungarn	177
Kroatien	85
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	252
Polen	66
Rumänien	317
Türkei	240
sonstige europäische Staaten	681
Asien (ohne Türkei, Zypern)	155
Afrika	167
Amerika	295
Ozeanien	15
unbekannt	562
gesamt	4.867

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Von den 9.386 Zuzügen aus dem Ausland im Jahr 2015 entfielen 2.046 auf Deutschland (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:

Zuzüge aus dem Ausland 2015 - Herkunftsland

Herkunftsland	Zuzüge aus dem Ausland 2015
Deutschland	2.046
Italien	937
Ungarn	433
Polen	132
Slowakei	176
Bulgarien	327
Rumänien	617
Kroatien	128
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	343
Türkei	188
sonstige europäische Staaten	967
Syrien	691
Afghanistan	490
Irak	390
Iran	110
sonstige asiatische Staaten	327
Afrika	307
Amerika	232
Ozeanien	37
unbekannt	508
gesamt	9.386

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Aus der Anzahl der Zuzüge aus dem Ausland und der Anzahl der Wegzüge in das Ausland ergibt sich für den Arbeitsmarktbezirk Innsbruck für das Jahr 2015 ein internationaler Wanderungssaldo von 4.519 Personen.

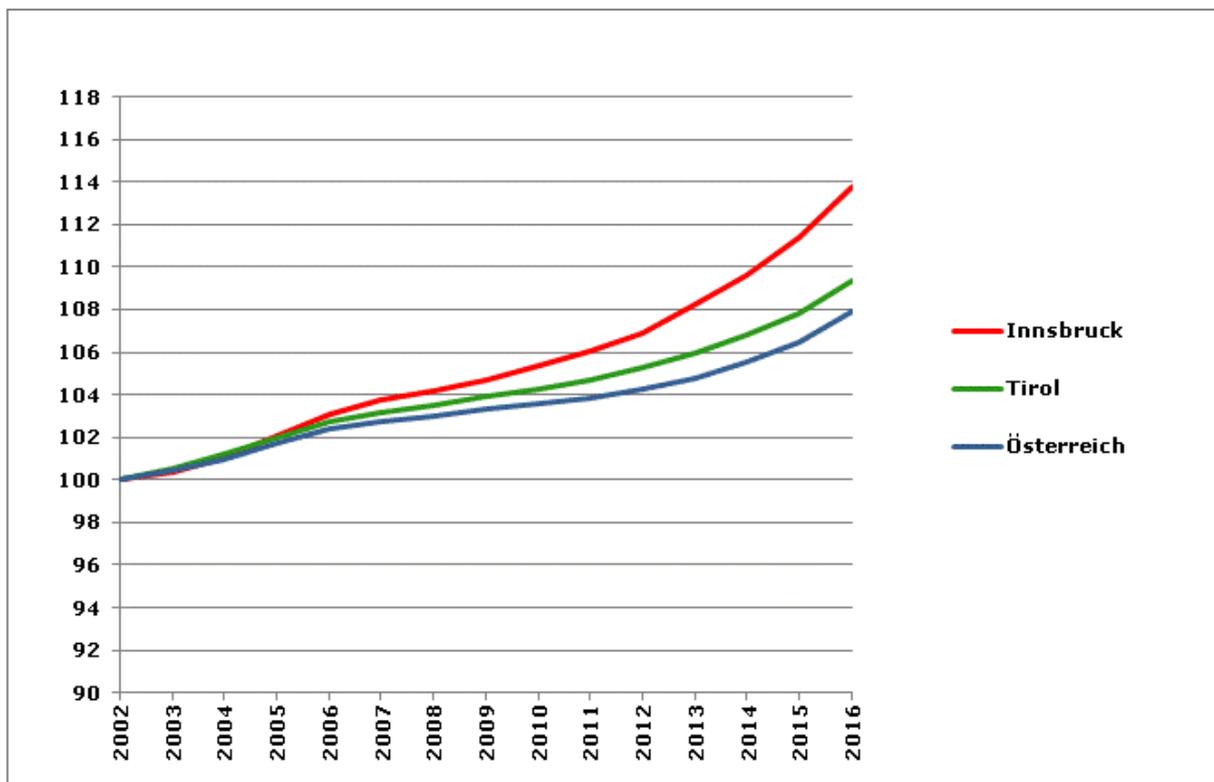
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2016 im Bezirk Innsbruck mit 13,7% unter dem Tiroler Vergleichswert von 14,5%, jener der Über-65-Jährigen entsprach mit 17,5% etwa dem landesweiten Vergleichswert (Tirol: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Innsbruck im Jahr 2016 mit 16,8% über dem landesweiten Vergleichswert von 14,3% (Österreich: 14,6%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2016

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2016 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2016 stark zugenommen (+13,7%). Auch in Tirol insgesamt (+9,4%) und österreichweit (+7,9%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege, allerdings in etwas schwächerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck entspricht der NUTS 3-Region* Innsbruck.

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Innsbruck wurde im Jahr 2014 ein BRP/EW von rund 108% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2011 und 2014 wurde ein Anstieg des BRP von 5,0% verzeichnet (Tirol: +6,8%, Österreich: +5,4%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Innsbruck wurde im Jahr 2014 eine Produktivität von rund 96% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 15 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Innsbruck wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt (Landeshauptstadt).

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2014 rund 0%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 23% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 76% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2014 waren rund 3% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Innsbruck (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 18% im sekundären Sektor und von rund 80% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

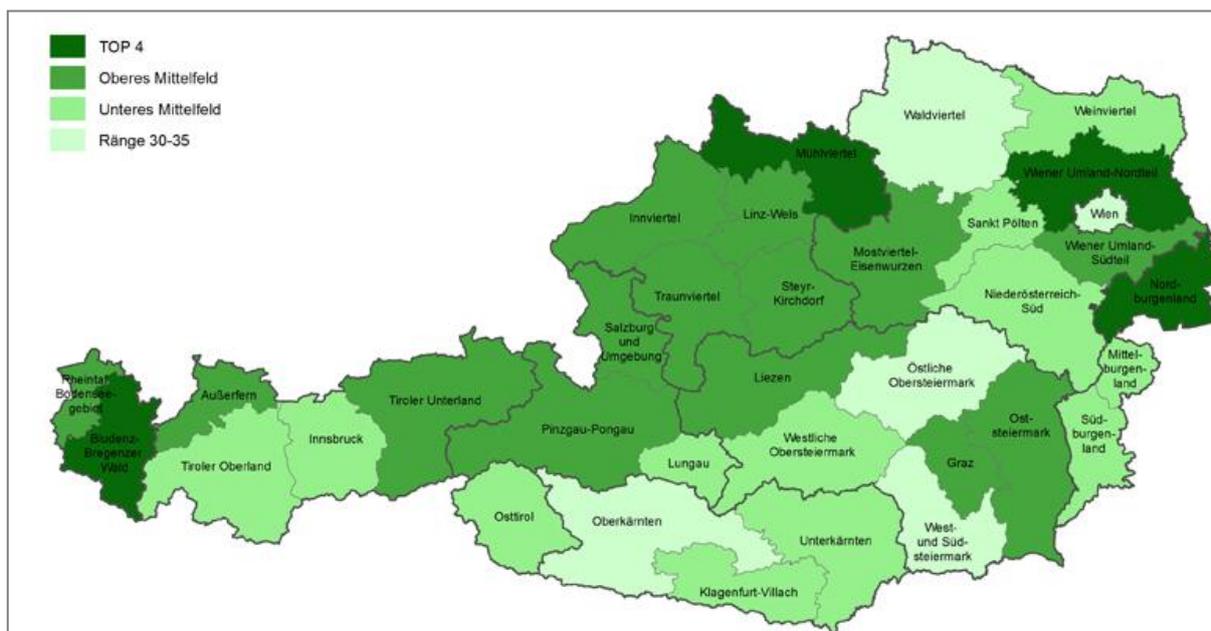
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Innsbruck in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier bspw. der hohe Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der hohe Anteil der erwerbsfernen Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Mühviertel, Bludenz-Bregenzner Wald, Nordburgenland und Wiener Umland-Nordteil die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Linz-Wels, Salzburg und Umgebung, Außerfern, Rheintal Bodenseegebiet, Innviertel, Steyr-Kirchdorf und Traunviertel.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2016, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2013-2015, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2013-2015; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2014-2016, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2014-2016 je erwerbstätiger Person 2012-2014, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2014-2016

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

D. Swarovski & Co.	4.320
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	1.350
Med-EL Elektromedizinische Geraete Gesellschaft mbH.	1.110
Felder KG	640
Swarovski-Optik KG.	620
LIEBHERR-WERK TELFS GMBH	530
Fröschl AG & Co.KG.	530
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft	520
Thöni Industriebetriebe GmbH	480
Papierfabrik Wattens GesmbH & Co KG	440

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2016

LAND TIROL - AMT D. TIROLER LR.	5.980
M - PREIS WARENVERTRIEBS- GESELLSCHAFT M.B.H.	4.440
Amt der Tiroler Landesregierung	3.420
TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	3.020
Lebenshilfe Tirol	1.310
Innsbrucker Soziale Dienste GmbH	1.160
Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH	790
Tiroler Gebietskrankenkasse	730
Bank fuer Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	700
Stadt Innsbruck	630

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2016 waren im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 128.193 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 62.027 Frauen und 66.166 Männer (Frauenanteil: 48,4%).

Zwischen 2015 und 2016 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 2,1% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+2,4%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+1,7%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2016 insgesamt 75,4% (Frauen: 73,3%, Männer: 77,2%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 78,4%, Frauen: 75,5%, Männer: 81,1%).

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2015 6,5%, die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,1% deutlich über jener der Frauen (5,8%).

Im Jahr 2016 waren insgesamt 8.885 Personen (3.801 Frauen und 5.084 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 5,1%, wobei der Rückgang bei den Männern (-6,4%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-3,3%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 3,1% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Innsbruck ist aufgrund der Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt ein Bezirk mit einem – im Landesvergleich – hohen Anteil an Einpendler/innen. Im Jahr 2014 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Wohngemeinde hatten, 55%, rund 58% der Arbeitsplätze im Bezirk entfielen auf Einpendler/innen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

** jeweils inkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes*

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2016 waren im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 1.550 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 43,4%.

Im selben Jahr wurden 14.540 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 121 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2016 159 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 1.167 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 156 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 154 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 78 im Lehrberuf Einzelhandel - Schwerpunkt Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.410 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2016 waren 316 im Lehrberuf Elektrotechnik, 303 im Lehrberuf Metalltechnik und 184 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2015/16 gab es im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck 294 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 158 Kindergärten, 95 Kinderkrippen und 41 Horte, etwa 11.850 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

125 der 294 Einrichtungen befinden sich in der Landeshauptstadt Innsbruck.

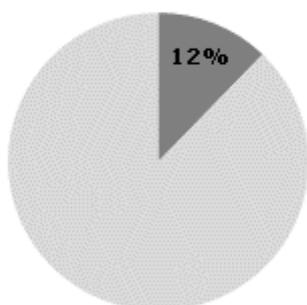
Im Berichtsjahr 2015/16 hatten im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck etwa 4% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Tirol: 6%), 33% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Tirol: 30%).

Etwa 2% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Tirol: 2%), 40% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Tirol: 34%).

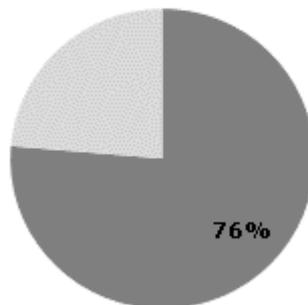
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2015/16 wurden in Tirol 12% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 76% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2015/16

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Innsbruck	125	4.522
Telfs	12	569
Hall in Tirol	15	527
Zirl	7	393
Rum	8	320
Wattens	6	310
Inzing	4	277
Absam	6	271
Fulpmes	5	255
Axams	6	248
Neustift im Stubaital	4	241
Völs	5	215
Mils	5	203
Seefeld in Tirol	3	190
Kematen in Tirol	4	181

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Innsbruck.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2014 insgesamt bei rund 21,8% (Tirol: 14,9%, Österreich: 16,2%), Matura hatten 15,3% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 12,5%, Österreich: 14,8%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Allgemeine Bildungsgänge, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2014 in %

	Innsbruck 2014	Tirol 2014	Österreich 2014
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	18,5	19,4	19,1
Frauen	20,5	22,9	22,7
Männer	16,6	15,8	15,5
ausländische Wohnbevölkerung	37,7	39,1	42,9
Lehrlingsausbildung			
gesamt	29,6	36,3	34,6
Frauen	24,1	29,4	26,9
Männer	35,2	43,3	42,2
ausländische Wohnbevölkerung	18,2	23,6	20,6
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	14,8	16,9	15,2
Frauen	17,9	19,7	17,9
Männer	11,6	14,0	12,5
ausländische Wohnbevölkerung	7,4	8,4	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	6,4	4,6	5,7
Frauen	6,4	4,8	6,1
Männer	6,3	4,5	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	6,5	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg			
gesamt	8,9	7,9	9,2
Frauen	8,6	7,7	9,0
Männer	9,2	8,0	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	6,3	5,5	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt			
gesamt	21,8	14,9	16,2
Frauen	22,5	15,5	17,3
Männer	21,0	14,3	15,1
ausländische Wohnbevölkerung	23,0	16,9	16,1
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Die Landeshauptstadt Innsbruck ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes, weitere Schulstandorte sind Fulpmes (HTL), Hall in Tirol (AHS, HAK, HTL), Kematen in Tirol (Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft), Telfs (AHS, HAK) und Volders (AHS).

Im Schuljahr 2015/2016 wurden im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 14.520 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 0,4% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Innsbruck werden derzeit (Studienjahr 2016/2017) 32 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 3.384 Studierenden, davon 1.731 Frauen und 1.653 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Innsbruck

Studienjahr 2016/2017

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Innsbruck	MCI GmbH	Bio- & Lebensmitteltechnologie	Ba	VZ	108	72	36
Innsbruck	MCI GmbH	Biotechnologie	Ma	VZ	56	32	24
Innsbruck	MCI GmbH	Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	Ba	VZ	239	176	63
Innsbruck	MCI GmbH	Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement	Ba	VZ	171	133	38
Innsbruck	MCI GmbH	International Health & Social Management	Ma	VZ	44	35	9
Innsbruck	MCI GmbH	Entrepreneurship & Tourismus	Ma	VZ	115	84	31
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit	Ba	VZ	166	124	42
Innsbruck	MCI GmbH	Soziale Arbeit, Sozialpolitik & - management	Ma	VZ	71	57	14
Innsbruck	MCI GmbH	Management & Recht	Ba	VZ	185	111	74
Innsbruck	MCI GmbH	Strategic Management & Law	Ma	VZ	58	20	38
Innsbruck	MCI GmbH	Management, Communication & IT	Ba	VZ	178	80	98
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik	Ba	VZ+BB	156	24	132
Innsbruck	MCI GmbH	Management, Communication & IT	Ma	VZ	59	25	34
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaftsingenieurwesen	Ma	BB	61	4	57
Innsbruck	MCI GmbH	Mechatronik	Ba	VZ+BB	207	10	197
Innsbruck	MCI GmbH	Mechatronik & Smart Technologies	Ma	VZ+BB	76	5	71
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaft & Management	Ba	VZ+BB	398	171	227
Innsbruck	MCI GmbH	International Business & Management	Ma	VZ+BB	134	67	67
Innsbruck	MCI GmbH	Lebensmittel- & Rohstofftechnologie	Ba	VZ+BB	41	20	21
Innsbruck	MCI GmbH	Wirtschaftsingenieurwesen	Ba	VZ+BB	159	24	135
Innsbruck	MCI GmbH	Lebensmitteltechnologie & Ernährung	Ma	BB	31	21	10
Innsbruck	MCI GmbH	Umwelt-, Verfahrens- & Energietechnik	Ma	VZ+BB	71	13	58
Innsbruck	MCI GmbH	European Master in Health Economics and Management	Ma	VZ	25	20	5
Innsbruck	MCI GmbH	Betriebswirtschaft	Ba	VZ+BB	183	84	99
Innsbruck	FHG GmbH	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	78	67	11
Innsbruck	FHG GmbH	Diaetologie	Ba	VZ	17	16	1
Innsbruck	FHG GmbH	Ergotherapie	Ba	VZ	73	61	12
Innsbruck	FHG GmbH	Hebamme	Ba	VZ	26	26	0
Innsbruck	FHG GmbH	Logopädie	Ba	VZ	20	20	0
Innsbruck	FHG GmbH	Physiotherapie	Ba	VZ	83	64	19
Innsbruck	FHG GmbH	Radiologietechnologie	Ba	VZ	68	48	20
Innsbruck	FHG GmbH	Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen	Ma	BB	27	17	10

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2016 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Innsbruck.

Tabelle 6:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation	BBRZ REHA GMBH	Qualifizierung	667	304	363
Jump: Aktivierungsmaßnahmen für Jugendliche von 19 bis 24 Jahre	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS- GESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	504	183	321
AkiFair: Beratung, Qualifizierung und Betreuung von arbeitsmarktfernen Personen	ARBEITSKRÄFTE INITIATIVE TIROL	Unterstützung	394	173	221
Unternehmensgründungsprogramm: Unterstützung auf dem Weg zur Selbständigkeit	BIEGE ÖSB / BIT	Unterstützung	327	121	206
Ausbildungen im Rahmen der Pflegestiftung Tirol	AMG-TIROL	Qualifizierung	170	109	61

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Arbeitslosenquote:	Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Betroffenheit:	Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Durchschnittliche Verweildauer:	Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Jahresdurchschnittsbestand:	Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Arbeitslose:	Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. <i>(Quelle: Statistik Austria)</i>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Erwerbsquote (wohntortbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangzeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2016



Arbeitsmarktprofile 2016

702-Innsbruck

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		702-Innsbruck			Tirol			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	3.801	-129	-3,3%	10.414	-574	-5,2%	152.855	3.595	2,4%
	Unselbständig Beschäftigte	62.027	1.055	1,7%	152.397	2.520	1,7%	1.677.849	21.153	1,3%
	Arbeitskräftepotenzial	65.828	926	1,4%	162.810	1.946	1,2%	1.830.704	24.748	1,4%
	Arbeitslosenquote	5,8%	-0,3%	-	6,4%	-0,4%	-	8,3%	0,1%	-
Männer	Arbeitslose	5.084	-350	-6,4%	11.863	-994	-7,7%	204.458	-613	-0,3%
	Unselbständig Beschäftigte	66.166	1.542	2,4%	170.862	3.242	1,9%	1.909.022	30.865	1,6%
	Arbeitskräftepotenzial	71.249	1.192	1,7%	182.725	2.248	1,2%	2.113.480	30.251	1,5%
	Arbeitslosenquote	7,1%	-0,6%	-	6,5%	-0,6%	-	9,7%	-0,2%	-
Gesamt	Arbeitslose	8.885	-479	-5,1%	22.277	-1.568	-6,6%	357.313	2.981	0,8%
	Unselbständig Beschäftigte	128.193	2.597	2,1%	323.259	5.761	1,8%	3.586.872	52.018	1,5%
	Arbeitskräftepotenzial	137.078	2.119	1,6%	345.535	4.193	1,2%	3.944.184	54.999	1,4%
	Arbeitslosenquote	6,5%	-0,5%	-	6,4%	-0,5%	-	9,1%	-0,1%	-
	offene Stellen	1.550	469	43,4%	4.199	1.028	32,4%	40.277	11.026	37,7%
	Stellenandrangziffer	5,7	-2,9	-	5,3	-2,2	-	8,9	-3,2	-

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut
701-Imst	6,7%	-0,4%	6,5%	-0,5%	6,6%	-0,5%
702-Innsbruck	5,8%	-0,3%	7,1%	-0,6%	6,5%	-0,5%
704-Kitzbühel	5,9%	-0,6%	6,1%	-0,7%	6,0%	-0,7%
705-Kufstein	5,9%	-0,7%	5,8%	-0,7%	5,8%	-0,7%
706-Landeck	10,9%	-0,7%	8,3%	-0,9%	9,5%	-0,8%
707-Lienz	10,4%	-0,6%	8,8%	-0,9%	9,5%	-0,8%
708-Reutte	6,0%	-0,5%	4,6%	-0,2%	5,2%	-0,4%
709-Schwaz	6,3%	-0,5%	5,3%	-0,7%	5,7%	-0,6%
Tirol	6,4%	-0,4%	6,5%	-0,6%	6,4%	-0,5%
Österreich	8,3%	0,1%	9,7%	-0,2%	9,1%	-0,1%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	874	-40	-4,3%	987	-56	-5,4%	1.861	-96	-4,9%
702-Innsbruck	3.801	-129	-3,3%	5.084	-350	-6,4%	8.885	-479	-5,1%
704-Kitzbüchel	788	-72	-8,4%	865	-84	-8,9%	1.652	-156	-8,6%
705-Kufstein	1.340	-140	-9,4%	1.496	-162	-9,8%	2.835	-302	-9,6%
706-Landeck	1.087	-50	-4,4%	975	-106	-9,8%	2.062	-156	-7,0%
707-Lienz	986	-49	-4,8%	998	-97	-8,9%	1.984	-147	-6,9%
708-Reutte	381	-28	-6,8%	351	-15	-4,1%	732	-43	-5,5%
709-Schwaz	1.157	-67	-5,5%	1.107	-124	-10,0%	2.265	-191	-7,8%
Tirol	10.414	-574	-5,2%	11.863	-994	-7,7%	22.277	-1.568	-6,6%
Österreich	152.855	3.595	2,4%	204.458	-613	-0,3%	357.313	2.981	0,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	126	-15	-10,4%	156	-12	-7,3%	283	-27	-8,7%
702-Innsbruck	419	-119	-22,1%	658	-154	-19,0%	1.077	-273	-20,2%
704-Kitzbüchel	84	-16	-16,0%	104	-25	-19,5%	188	-41	-18,0%
705-Kufstein	196	-22	-10,3%	250	-20	-7,2%	445	-42	-8,6%
706-Landeck	136	-20	-12,8%	154	-21	-12,1%	290	-41	-12,4%
707-Lienz	116	-15	-11,1%	143	-28	-16,3%	259	-42	-14,1%
708-Reutte	58	1	2,1%	55	3	5,1%	113	4	3,5%
709-Schwaz	142	-20	-12,5%	158	-19	-10,9%	300	-40	-11,6%
Tirol	1.277	-225	-15,0%	1.678	-277	-14,2%	2.956	-502	-14,5%
Österreich	17.945	-1.014	-5,3%	26.213	-1.529	-5,5%	44.158	-2.543	-5,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	219	13	6,3%	266	1	0,3%	485	14	2,9%
702-Innsbruck	989	50	5,3%	1.476	78	5,6%	2.465	128	5,5%
704-Kitzbühel	244	-9	-3,7%	304	-4	-1,4%	547	-14	-2,4%
705-Kufstein	342	-21	-5,8%	426	-11	-2,5%	768	-32	-4,0%
706-Landeck	316	7	2,2%	266	-10	-3,6%	582	-3	-0,5%
707-Lienz	264	9	3,6%	326	1	0,2%	590	10	1,7%
708-Reutte	110	-1	-0,5%	100	-10	-9,0%	210	-10	-4,7%
709-Schwaz	319	2	0,5%	343	1	0,2%	662	2	0,4%
Tirol	2.803	50	1,8%	3.506	45	1,3%	6.309	95	1,5%
Österreich	37.513	2.709	7,8%	61.939	2.930	5,0%	99.452	5.638	6,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	4.847	-31	-0,6%	5.593	-64	-1,1%	10.440	-95	-0,9%
702-Innsbruck	13.355	351	2,7%	17.383	182	1,1%	30.738	533	1,8%
704-Kitzbühel	4.711	-210	-4,3%	5.007	-286	-5,4%	9.718	-496	-4,9%
705-Kufstein	6.050	89	1,5%	6.804	-201	-2,9%	12.854	-112	-0,9%
706-Landeck	6.131	118	2,0%	5.769	-237	-3,9%	11.900	-119	-1,0%
707-Lienz	3.625	65	1,8%	3.767	-311	-7,6%	7.392	-246	-3,2%
708-Reutte	2.608	-64	-2,4%	2.266	53	2,4%	4.874	-11	-0,2%
709-Schwaz	5.607	-536	-8,7%	5.449	-523	-8,8%	11.056	-1.059	-8,7%
Tirol	46.934	-218	-0,5%	52.038	-1.387	-2,6%	98.972	-1.605	-1,6%
Österreich	436.369	476	0,1%	571.496	706	0,1%	1.007.865	1.182	0,1%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	5.105	-86	-1,7%	5.872	-47	-0,8%	10.977	-133	-1,2%
702-Innsbruck	14.804	773	5,5%	19.232	422	2,2%	34.036	1.195	3,6%
704-Kitzbühel	5.055	-37	-0,7%	5.390	-84	-1,5%	10.445	-121	-1,1%
705-Kufstein	6.563	143	2,2%	7.306	-90	-1,2%	13.869	53	0,4%
706-Landeck	6.360	158	2,5%	6.174	-27	-0,4%	12.534	131	1,1%
707-Lienz	3.817	120	3,2%	4.089	-137	-3,2%	7.906	-17	-0,2%
708-Reutte	2.794	-37	-1,3%	2.353	40	1,7%	5.147	3	0,1%
709-Schwaz	5.951	-582	-8,9%	5.900	-406	-6,4%	11.851	-988	-7,7%
Tirol	50.449	452	0,9%	56.316	-329	-0,6%	106.765	123	0,1%
Österreich	501.886	9.238	1,9%	653.868	13.884	2,2%	1.155.754	23.122	2,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	61	7	13,0%	59	16	36,2%	120	23	23,3%
702-Innsbruck	598	-3	-0,4%	613	28	4,7%	1.211	25	2,1%
704-Kitzbühel	76	-6	-7,0%	56	6	12,1%	132	0	0,3%
705-Kufstein	206	-7	-3,1%	195	8	4,1%	401	1	0,2%
706-Landeck	84	7	9,7%	47	-5	-10,0%	132	2	1,7%
707-Lienz	102	2	2,0%	68	1	2,1%	170	3	2,0%
708-Reutte	60	-15	-19,4%	38	5	13,7%	98	-10	-9,2%
709-Schwaz	135	-13	-9,0%	109	-3	-3,0%	243	-17	-6,4%
Tirol	1.322	-26	-1,9%	1.185	54	4,8%	2.507	28	1,1%
Österreich	32.866	-77	-0,2%	34.344	2.161	6,7%	67.210	2.083	3,2%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		702-Innsbruck			Tirol			Österreich		
		2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	13.355	351	2,7%	46.934	-218	-0,5%	436.369	476	0,1%
	Abgänge	14.804	773	5,5%	50.449	452	0,9%	501.886	9.238	1,9%
	durchschnittl. Verweildauer	103	-2	-	82	0	-	126	11	-
	Betroffenheit	12.673	188	1,5%	37.440	-425	-1,1%	411.342	6.443	1,6%
Männer	Zugänge	17.383	182	1,1%	52.038	-1.387	-2,6%	571.496	706	0,1%
	Abgänge	19.232	422	2,2%	56.316	-329	-0,6%	653.868	13.884	2,2%
	durchschnittl. Verweildauer	106	-3	-	83	-1	-	126	11	-
	Betroffenheit	16.666	-67	-0,4%	45.514	-1.001	-2,2%	549.704	3.527	0,6%
Gesamt	Zugänge	30.738	533	1,8%	98.972	-1.605	-1,6%	1.007.865	1.182	0,1%
	Abgänge	34.036	1.195	3,6%	106.765	123	0,1%	1.155.754	23.122	2,0%
	durchschnittl. Verweildauer	105	-3	-	82	-1	-	126	11	-
	Betroffenheit	29.337	122	0,4%	82.949	-1.426	-1,7%	961.014	9.980	1,0%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	702-Innsbruck			Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	1.077	-20,2%	12%	2.956	-14,5%	13%	44.158	-5,4%	12%
25 bis 44 Jahre	4.280	-5,9%	48%	10.289	-7,7%	46%	169.751	0,3%	48%
ab 45 Jahre	3.528	1,9%	40%	9.032	-2,2%	41%	143.404	3,6%	40%
InländerInnen	6.090	-6,0%	69%	16.409	-6,7%	74%	255.521	-0,9%	72%
AusländerInnen	2.795	-3,1%	31%	5.868	-6,1%	26%	101.792	5,5%	28%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	1.537	-4,0%	17%	7.858	-5,8%	35%	44.895	-4,0%	13%
mit EZ - Sonstige	79	10,2%	1%	278	-4,0%	1%	4.119	4,5%	1%
Pflichtschulausbildung	4.247	-7,9%	48%	9.300	-8,5%	42%	161.300	-1,8%	45%
Lehrausbildung	2.563	-5,6%	29%	8.582	-6,9%	39%	115.594	0,2%	32%
Mittlere Ausbildung	429	5,5%	5%	1.368	-3,6%	6%	18.365	3,6%	5%
Höhere Ausbildung	763	-2,9%	9%	1.707	-2,7%	8%	36.366	8,7%	10%
Akademische Ausbildung	794	7,3%	9%	1.159	4,8%	5%	24.077	11,9%	7%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	2.430	-3,0%	27%	4.185	-6,1%	19%	115.894	13,9%	32%
LZAL > 12 Monate	1.194	11,0%	13%	1.918	5,6%	9%	55.550	59,8%	16%
Gesamt	8.885	-5,1%	100%	22.277	-6,6%	100%	357.313	0,8%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-1fd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	702-Innsbruck			Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2016	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)									
OS sofort verfügbar	1.550	469	43,4%	4.199	1.028	32,4%	40.277	11.026	37,7%
OS nicht sofort verfügbar	789	47	6,3%	2.864	169	6,3%	19.747	-3.415	-14,7%
Zugänge OS	14.540	2.204	17,9%	46.455	5.463	13,3%	463.679	43.228	10,3%
Abgänge OS	13.405	1.456	12,2%	43.908	3.591	8,9%	450.209	34.139	8,2%
abgeschlossene Laufzeit OS	32	3	-	31	4	-	31	5	-
Lehrstellensuchende (LS)									
LS sofort verfügbar	159	-20	-10,9%	325	-42	-11,3%	6.369	113	1,8%
darunter Frauen	60	-11	-15,8%	130	-15	-10,5%	2.535	-17	-0,7%
darunter Männer	99	-8	-7,7%	195	-26	-11,9%	3.834	130	3,5%
LS nicht sofort verfügbar	96	10	11,6%	188	21	12,5%	3.144	-192	-5,8%
darunter Frauen	39	5	15,6%	81	12	17,0%	1.283	-68	-5,1%
darunter Männer	57	5	9,1%	106	9	9,3%	1.861	-124	-6,2%
offene Lehrstellen (OL)									
OL sofort verfügbar	121	1	1,0%	677	-2	-0,4%	3.717	383	11,5%
OL nicht sofort verfügbar	300	14	4,7%	1.060	141	15,4%	10.117	229	2,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	702-Innsbruck			Tirol			Österreich		
	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2016	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)									
Pflichtschulausbildung	608	53,3%	39%	1.491	51,0%	36%	12.984	48,7%	32%
Lehrausbildung	772	45,0%	50%	2.259	27,1%	54%	20.996	32,2%	52%
Mittlere Ausbildung	32	0,8%	2%	111	9,5%	3%	980	15,4%	2%
Höhere Ausbildung	86	6,8%	6%	213	13,5%	5%	3.619	43,6%	9%
Akademische Ausbildung	52	28,9%	3%	122	6,3%	3%	1.687	33,5%	4%
Bestand gesamt	1.550	43,4%	100%	4.199	32,4%	100%	40.277	37,7%	100%
Abgänge offener Stellen									
0 bis 30 Tage	8.010	4,3%	60%	27.035	-0,3%	62%	288.189	-2,5%	64%
31 bis 90 Tage	4.579	22,6%	34%	14.143	26,4%	32%	135.593	33,8%	30%
91 bis 180 Tage	786	57,2%	6%	2.503	39,7%	6%	22.048	38,5%	5%
mehr als 180 Tage	30	-3,2%	0%	227	-0,4%	1%	4.379	34,2%	1%
Abgänge gesamt	13.405	12,2%	100%	43.908	8,9%	100%	450.209	8,2%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials